



1823 - 1898

L · O · T · A · O · H · S
R!

1823 — 1898.

54927

Дозволено цензурою. Рига, 11 Января 1898 года.

Est. A

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu

20956

Inhalt.



I.

N ^o		Seite
1.	Töne, Sang, zum Jubelfeste	5
2.	Ageluth, Farbenlied	7
3.	Porsch "	9
4.	Grindel "	11
5.	Colores cano tres lucentes	13

II.

1.	Gaudeamus	15
2.	Wo Kraft und Mut	17
3.	Wir hatten gebaut	18
4.	Stoßt an, Dorpat soll leben	20
5.	Alles schweige	22

III.

1.	Lustig zieht der Bursch durch's Leben	24
2.	Wie wird das kleine Volk genannt	26
3.	Wird's mir in der Welt zu weit	28
4.	Auf, Brüder, trinkt	30
5.	Wer seines Leibes Alter zählet	32
6.	Kommt, Brüder, trinket froh mit mir	34
7.	O alte Burschenherrlichkeit	36



I.

№. 1.

Der „Fraternitas Rigensis“

zu ihrem 50 jährigen Jubiläum 21. Januar 1873.

C. L. Kaehlbrandt, theol. 1822 bis 1824.

Mel.: Schleswig-Holstein, meerumschlungen &c.

Töne, Sang, zum Jubelfeste,
Brich hervor aus voller Brust;
Jeder bringe dar das Beste,
freies Herz und frische Lust!
Junges Blut und graues Haar
feiern heut' in einer Schaar!

Blau-Rot-Weiß hält uns umschlungen,
farben frischer Jugendzeit,
Unverblichen, unbezungen
Von der Jahre Lust und Leid.
Was die Jugendbrust geschwellt,
War auf keinen Wahn gestellt.

Aus dem Kern, den wir gezogen,
Wuchsen Manneseichen auf;
Brecken konnten sie, — gebogen
Hat sie keines Sturmes Lauf!
Dank' es, Stadt am Dünastrand,
Dank' es ihnen, Vaterland.

Unsre Alten sind geschieden,
Ehret heute sie auch hier;
Sei uns Ruh', sei Kampf beschieden,
Unser Erbe wahren wir,
Pfleget treu den Bruderbund,
Deutsches Herz und deutschen Mund.

Schlingt das Farbenband aufs neue
Um der alten Eiche Stamm;
Stehet fest in alter Treue,
Haltet Recht und Wahrheit stramm;
Frisch und froh und fromm und frei
Stehe jeder, wo er sei!

Alt und Jung, und Sohn und Vater
Sei die Bruderhand gereicht;
Bringt ein Hoch der alma mater,
Deren Brüste uns gesäugt;
Sei von unserm Bruderbund
fest umschlossen, Stadt und Land!



№. 2.

Farbenlied.

H. J. Ageluth, theol. 1820 bis 1823.



Mel : Wo Kraft und Mut ic.

Blau, Rot und Weiß, das sind die hehren Farben,
Die unsrer Väter teures Blut geweiht, —
Das Heiligtum, das sie im Kampf erwarben,
Sei uns ein Denkmal unsrer Ahnenzeit.

Ihr Vorbild soll uns leiten,
Wenn wir für Ehre streiten;
Uns trag' Begeisterung auf ihren Schwingen,
Dem Bunde Ehr' und Freiheit zu erringen.

Es glänzt das Blau am ew'gen Himmelsbogen
Und deutet auf Beständigkeit und Treu';
Fest wie ein Fels in Sturm und Meereswogen
Steh' unser Bund, gegründet stark und frei.
Schwört treue Lieb' dem Bunde

In dieser Feierstunde;
Wir kämpfen nicht, um Palmen zu erwerben:
Des Bruders Ruhm ist, für die Brüder sterben.

Der Sonne Licht, wenn sie am heitern Morgen
Mit neuer Lieb' die Welt zur Freude weckt,
Im Strahlenrot enthüllt es, was verborgen,
Was feige sich in Finsternis versteckt.

Mag uns Gefahr umschweben,
Wir wagen selbst das Leben:
Dem Feind, der unsern Bund wagt zu gefährden,
Dem soll das Rot ein Rachezeichen werden!

Weiß ist das Bild der unbefleckten Reinheit,
Es glänze nicht umsonst im Farbenschmuck;
Nie werd' der Bund geschändet durch Gemeinheit,
Das schwören wir ohn' Vorbehalt und Trug:
Das heiligste Bestreben
Sei, unsern Bund zu heben:
Nur Reinheit kann ihm wahren Glanz verleihen,
Und Wort und That muß seine Farben weihen!

Zum heil'gen Schwur reicht Euch die Bruderhände!
Blau, Rot und Weiß, es ist ein dreifach Band,
Das uns unwindet bis ans Lebensende,
Es schlang um uns ein gleiches Vaterland.
Fraternitas soll leben,
Soll hoch ihr Haupt erheben;
Sie soll nie leiden, soll nur triumphieren,
Nie Ambos sein, soll stets den Hammer führen!



N^o. 3.

Farbenlied.

J. A. Porsch, jur. 1820 bis 1823.

Mel.: Hoch vom Olymp herab 2c.

Im Jubelton will ich die Farben preisen,
Die Jugendkraft und Mut erwählt,
Ein treues Sinnbild, laut es zu beweisen,
Was Rig'scher Brüder Herz befeelt.

Hoch in die Lüfte aufwirble der Klang,
Schwinge dich freudig, mein Farbengesang!

Blau ist die erste, Brudertreu' und Liebe
Verkündet sie mit ihrem Schein
Und schließt den heiligsten der Jugendtriebe
In ihres Glanzes Schimmer ein.

Blau ist die Treue, wir halten sie fest,
Fluch dem, der jemals den Bruder verläßt!

Rot ist die zweite, Männerstolz und Rache
Zeigt unsern Feinden ihre Glut,
Im stolzen Kampf für die gerechte Sache
Erkalte nimmer unser Mut.

Hebe dich siegend, du blutiges Rot,
Geißle die Feinde und trocke dem Tod!

Der Tugend Bild, der Unschuld reine Farbe,
Dich, lichtiges Weiß, dich preist mein Sang;
Des Bruders Herz entstelle keine Narbe,
In die der Dolch des Lasters drang.

Weiß, du sollst leben, hoch preisen wir dich!
Unschuld und Wahrheit begleiten stets dich!

Blau, Rot und Weiß, sie sollen blüh'n und leben,
Kein Sturm beug' jemals ihre Kraft,
In ihrem Schein soll sich das Herz erheben,
Zu kühner That emporgerafft.

Blau, Rot und Weiß, durch die Brüder geweiht
Wachse und blühe für ewige Zeit!



Nr. 4.

Farbenlied.

G. Grindel, med. 1829 bis 1838.

Eigene Melodie des Verfassers.

Drei Farben lob' ich mir vor allen,
Sie steh'n mir fest in treuem Sinn;
Ich seh' sie stets vor Augen wallen,
Ich seh' sie stets am Himmel glüh'n.
Ihr müßt mich, sollt' ich einst verschneiden,
Im Grab in diese Farben kleiden.

Drei Farben lob' ich mir vor allen,
Sie steh'n mir fest in treuem Sinn.

Sahst du das Licht, das droben glühet?
Blau ist sein Schein und ewig wahr;
Sieh', wenn dein Blick hinüberziehet,
Den Himmel ewig rein und klar.
Blau ist der Treue heilig Zeichen,
Treu woll'n wir uns die Hände reichen.

Sahst du das Licht, das droben glühet?
Blau ist sein Schein und ewig wahr.

Sahst du den Blitz, wenn er mit Brausen
Das stolze Haupt der Eiche brach?
So soll der Feinde Schaar mit Grausen
Entflieh'n vor unsrer Schwerter Schlag.
Rot ist des Jornes blutig Zeichen,
Von ihm beseelt, wird keiner weichen.

Sahst du den Blitz, wenn er mit Brausen
Das stolze Haupt der Eiche brach?

Sahst du die Stern' am Himmel blinken,
Sahst du das weiße Zauberlicht,
Wenn bei des Abends letztem Sinken
Ein Gott die Strahlenkrone slicht?
Weiß ist der Unschuld leuchtend Zeichen,
Nie soll aus unserm Bund sie weichen.
Sahst du die Stern' am Himmel blinken,
Sahst du das weiße Zauberlicht?

Drum sollen wachsen, blüh'n und leben
für alle Zeit Blau, Rot und Weiß!
Der Fahne, die wir stolz erheben,
Glüh'n unser Aller Herzen heiß.
Reicht Euch die Hand, wir weichen nimmer
Von unsrer Fahne heil'gem Schimmer!
Drum sollen wachsen, blüh'n und leben
für alle Zeit Blau, Rot und Weiß!



N^o. 5.

Der „Fraternitas Rigensis“

zu ihrem 50 jährigen Jubiläum 21. Januar 1873.

A. W. v. Wittorf, med. phil. 1832 bis 1836.



(Übersetzung des G. Grindel'schen: „Drei Farben lob' ich mir vor allen“.)

Colores cano tres lucentes,
Quos pia mente teneo,
Quos semper oculis praesentes
In aethere conspicio.
Si leto victum me videtis,
His me coloribus ornetis.

Colores cano tres lucentes,
Quos pia mente teneo.

Splendorem adspice caelestem,
Praeclarum illic caerulum;
En veritatis fidum testem
Constantiaeque speculum:
Sub divo, quod fidei signum
Inite foedus, fide dignum.

Splendorem adspice caelestem,
Praeclarum illic caerulum!

Videsne fulgur rubricundum
Perfringens truncum ilicis?
Sic hostium tot pereundum
Catervae nostris gladiis!

Ardentis rubor irae signum
Irati caedite malignum!
 Videsne fulgur rubricundum
 Perfringens truncum ilicis?

Candescens ecce stellae lumen,
Dulce micans, dum vesperat,
Dumque caelestis ducis numen
Astrorum turbam provocat!
Expellat puritatis signum
Ex corde impetum malignum.
 Candescens ecce stellae lumen,
 Dulce micans, dum vesperat!

Itaque celebrate illum
Splendorem in perpetuum,
Rigensis nostrae quo vexillum
Fraternitatis splendidum!
In quod palladium servandum
Jam date manus jusjurandum.
 Itaque celebrate illum
 Splendorem in perpetuum!



II.

№. 1.

∴ **G**audeamus igitur
∴ Jvenes dum sumus ∴
Post jucundam juventutem,
Post molestant senectutem
∴ Nos habebit humus! ∴

Ubi sunt, qui ante nos
In mundo fuere?
Vadite ad superos,
Transite ad inferos,
Ubi jam fuere.

Vita nostra brevis est,
Brevi finietur,
Venit mors velociter,
Rapit nos atrociter,
Nemini parcetur.

Vivat academia,
Vivant professores,
Vivat membrum quodlibet,
Vivant membra quaelibet,
Semper sint in flore!

Vivant omnes virgines
Faciles, formosae
Vivant et mulieres,
Tenerae, amabiles,
Atque laboriosae!

Pereat tristitia,
Pereant osores,
Pereat diabolus,
Quivis antiburschius,
Atque irrisores!



No. 2.

Wo Kraft und Mut in deutschen Seelen flammen,
fehlt nie das blanke Schwert beim Becherklang.

Wir stehen fest und halten treu zusammen

Und rufen's laut im freudigen Gesang:

Mag fels, mag Eiche splintern,

Wir werden nicht erzittern.

Den rig'schen Burschen treibt's mit Sturmeswehen
für Blau-Rot-Weiß in Kampf und Tod zu gehen.

Weiß wie die Unschuld sei der Brüder Zeichen,

Rot wie die Liebe, die im Herzen glüht.

Und daß wir nie, im Tode selbst nicht weichen,

Sei blau das Band, das uns're Brust umzieht.

Mag fels 2c.

Auch du, mein Liebchen, das in trauten Stunden

Den Freund beseelt mit manchem Blick und Wort,

Dir schlägt mein Herz auch über Grab und Wunden,

Denn ewig dauert treue Liebe fort.

Mag fels 2c.

Den braven B. treibt's 2c. für Lieb' und Ehr' 2c.

Trennt das Geschick des großen Bundes Glieder,

So reichet Euch die treue Bruderhand.

Noch einmal schwört's, Ihr meine rig'schen Brüder,

Dem Bunde treu, und treu dem Vaterland.

Mag fels 2c.



№. 3.

Wir hatten gebauet
Ein stattliches Haus,
Und drin auf Gott vertrauet,
Trotz Wetter, Sturm und Graus.

Wir lebten so traulich,
So einig, so frei,
Den Schlechten ward es graulich,
Wir hielten gar zu treu.

Sie lugten, sie suchten
Nach Trug und Verrat,
Verleumdeten, verfluchten
Die junge, grüne Saat.

Was Gott in uns legte,
Die Welt hat's veracht't;
Die Einigkeit erregte
Bei Guten selbst Verdacht.

Man schalt es Verbrechen,
Man täuschte sich sehr;
Die Form, die kann zerbrechen,
Die Liebe nimmermehr.

Die Form ist zerbrochen,
Von außen herein,
Doch, was man drin gerochen,
Ist eitel Dunst und Schein.

Das Haus mag zerfallen,
Was hat's denn für Not?
Der Geist lebt in uns Allen
Und uns're Burg ist Gott!



No. 4.

Stoßt an, Dorpat soll leben, Hurrah hoch!

Die Philister sind uns gewogen meist,
Sie ahnen im Burschen, was Freiheit heißt,
frei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

Stoßt an Blau-Rot-Weiß lebe, Hurrah hoch!

Der die Sterne lenket am Himmelszelt,
Der ist's, der uns're Fahne hält.
frei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

Stoßt an, Frauenlieb' lebe, Hurrah hoch!

Wer des Weibes weiblichen Sinn nicht ehrt,
Der ist fürwahr uns'rer Freundschaft nicht wert!
frei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

Stoßt an, Männerkraft lebe, Hurrah hoch!

Wer nicht singen, trinken und lieben kann,
Den sieht der Bursch mit Verachtung an!
frei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

Stoßt an, freies Wort lebe, Hurrah hoch!

Wer die Wahrheit fennt und saget sie nicht,
Der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht!
frei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

Stoßt an, kühne That lebe, Hurrah hoch!
Wer die folgen ängstlich zuvor erwägt,
Der beugt sich, wo die Gefahr sich regt!
frei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

Stoßt an, Burschenwohl lebe, Hurrah hoch!
Bis die Welt vergeht am jüngsten Tag,
Seid treu, ihr Bursche, und singet uns nach:
frei ist der Bursch, frei ist der Bursch!



No. 5.

Alles schweige, jeder neige
Ernstem Tönen nun sein Ohr!
Hört, ich sing' das Lied der Lieder,
Hört es, meine rig'schen Brüder,
Hall' es wieder, froher Chor!

Lied der Lieder, hall' es wieder!
Groß und deutsch sei unser Mut!
Seht ihr den geweihten Degen?
Thut, wie brave Bursche pflegen,
Und durchbohrt den freien Hut.

Seht ihn blinken in der Linken,
Diesen Schläger, nie entweiht!
Ich durchbohr' den Hut und schwöre:
Halten will ich stets auf Ehre,
Stets, ja stets ein braver Bursche sein!

Nimm den Becher, wackrer Zecher,
Echten, deutschen Weines voll;
Nimm den Schläger in die Linke,
Bohr' ihn durch den Hut und trinke
Auf der rig'schen Brüder Wohl!

Ich durchbohr' den Hut und schwöre:
Halten will ich stets auf Ehre,
Stets, ja stets ein braver Bursche sein.

So nimm ihn hin, dein Haupt woll'n wir bedecken
Und drauf den Schläger strecken,
Ein Hundsfott, der dich schimpft, dir droht!
So lange wir uns kennen,
Woll'n Brüder wir uns nennen,
Es lebe Bruder N. N. hoch!



III.

N^o. 1.

Dorpater Mäusenflang.

G. Grindel, fr. Rig.

Eigene Melodie des Verfassers.

Luftig zieht der Bursch durch's Leben,
Wie das Schicksal ihm auch droht,
Beim Gesang und Saft der Reben
Drückt ihn nicht des Lebens Not!

Sein Gesang tönt fern und nah:

Ubi bene, ibi patria —

Heidi, heida!

Die Philister müssen pumpen,
Wenn den Beutel Schwindsucht faßt;
frisch gefüllet sind die Humpen,
frohes Schmollis tönt dem Gast

Beim Gesang in fern und Nah:

Ubi bene, ibi patria —

Heidi, heida!

Und wo Mädchenlippen glühen,
Giebt ein Küßchen frischen Mut;
Küsse sind der Lohn der Mähen,
Thut doch Lieb' dem Burschen gut.

Sein Gesang tönt fern und nah:

Ubi bene, ibi patria —

Heidi, heida!

Wein und Küsse zu versüßen,
Lockt ihn mancher herbe Streit,
Muß er's auch bisweilen büßen,
flückt er sich in Heiterkeit.

Sein Gesang tönt fern und nah:
Ubi bene, ibi patria —
Heidi, heida!

Bald muß er von dammen ziehen,
Ehrbar und Philister sein,
Lieb' wird ihm auch ferner glühen,
Brave Bursche denken sein

Beim Gesang in fern und Nah:
Ubi bene, ibi patria —
Heidi, heida!



Nr. 2.

Eigene Melodie des Verfassers.

Wie wird das kleine Volk genannt,
Zieht lustig durch die Welt
Und treibt, wie's Keiner noch gekannt,
Den Frohsinn ohne Geld?

Es ist der Bursch! in voller, froher Brust
Trägt er des Lebens Lust.

früh morgens, wenn die Sonn' erglüht,
Begrüßt vom Becherklang,
Wer ist's, der durch die Straßen zieht
Mit fröhlichem Gesang?

Es ist der Bursch! in voller, froher Brust
Trägt er des Lebens Lust.

Wer ist's, der seines Lebens Zweck
Beim Frohsinn nicht vergißt,
Und auf der Muse ernstem Weg
Auch ihren Reiz genießt?

Es ist der Bursch! in voller, froher Brust
Trägt er des Lebens Lust.

Wer ist der Liebe nimmer gram,
Gar treu der holden Braut,
Der wie aus seinem Himmel kam,
Als er ihr Aug' geschaut?

Es ist der Bursch! in voller, froher Brust
Trägt er des Lebens Lust.

Wer hält sein Glas in Ehren wert,
Des deutschen Weines voll?
Wer zieht das blanke Burschenschwert,
Wenn's Ehre gelten soll?

Es ist der Bursch! in voller, froher Brust
Trägt er des Lebens Lust.

Drum, die Ihr diesem Volk gehört,
Seid treu und ehrt den Wein;
Und zieht Ihr einst das Burschenschwert,
Gar teuer soll's Euch sein.

Wir Bursche glüh'n aus voller, froher Brust
Für jede Lebenslust.

G. Grindel, fr. Rig.



No. 3.

Eigene Melodie des Verfassers.

Wird's mir in der Welt zu weit
Oder auch zu enge,
Komm' ich mit der lieben Zeit
Oftmals in's Gedränge;
Flücht' ich in den Keller mich,
Setz' mich hin ganz kümmerlich
Und fang' an zu trinken.

feierlich und schauerlich
Ist's in diesen Räumen,
Geister schwirren her um mich,
Wie in Nebelträumen.
Meine Sünden, groß und klein,
Fallen mir dann alle ein,
Aber ich muß trinken.

Droben auf dem höchsten Faß
Sitzt der Weine Meister,
Halbverschimmelt, kellernaß,
Um ihn seine Geister.
Und er ruft sie an: „Geschwind!
Bringt mir her das Menschenkind,
Ob es auch kann trinken?“

„Ei, warum denn dieses nicht!?“
Ruf' ich ganz fidele;
„Willst du mich 'mal nüchtern seh'n,
Mußt — bei meiner Seele! —

Du ein wenig früh aufsteh'n;
Grade kann ich zwar nicht geh'n,
Aber ich kann trinken."

Kellergeistern darf man nie
Einen Trunk versagen,
Denn, erzürnet, könnten sie
Von dem Faß uns jagen.
Nein, von diesem Zauberort
Bringt kein Sterblicher mich fort,
Gar zu schön ist's Trinken.

Klett're zu ihm auf das Faß,
Setz' mich bei ihm nieder,
Singe dies und singe das,
Alle Burschenlieder;
Werde ganz allmählich schwach,
Sink' vom Faß herab — — und ach,
Kann nicht weiter trinken

G. Grindel, fr. Rig.



No. 4.

Melodie von G. Grindel, fr. Big.

Auf, Brüder, trinkt,
Weil Bacchus winkt,
Bis der Becher der Hand entsinkt!
Wir jubeln in fröhlichen Chören,
Wir zechen in gold'ner Ruh';
Vom Füllen geht's an's Leeren,
Wir trinken einander zu.

Wir zechen durch
Die stille Nacht,
Bis der Morgen uns Zechern erwacht!

Auf, Brüder, trinkt,
Weil Bacchus winkt,
Bis der Becher der Hand entsinkt!
Schon röten sich unsere Nasen,
Schon seh'n wir doppelt all',
Nur zu, vielleicht wird beim Rasen
Noch größer der Zecher Zahl.

Wir zechen durch
Die stille Nacht,
Bis der Morgen uns Zechern erwacht!

Auf Brüder, trinkt,
Weil Bacchus winkt,
Bis der Becher der Hand entsinkt!
Schon schreien alle Leute,
Sie thäten kein Auge zu!

Daß uns der Teufel reite,
Uns Störer der nächtlichen Ruh'!
Wir zechen durch
Die stille Nacht,
Bis der Morgen uns Zechern erwacht!

Auf Brüder, trinkt,
Weil Bacchus winkt,
Bis der Becher der Hand entsinkt!
Schon sitzt mit verschlaf'nen Blicken —
Im Winkel der Herr Marqueur,
Wir wollen ihn munter zwicken
Nur Wein, immer Wein, Wein her!
Wir zechen durch
Die stille Nacht,
Bis der Morgen uns Zechern erwacht!



Nö. 5.

Wer seines Leibes Alter zählet
Nach Nächten, die er froh durchwacht,
Wer, ob ihm auch der Thaler fehlet,
Sich um den Groschen lustig macht,
Der findet in uns seine Leute,
Der sei uns brüderlich gegrüßt,
Weil ihn, wie uns, ein Gott der Freude
:; In seine sanften Arme schließt. :;

Wenn, von dem Tanze sanft gewieget,
Von Flötentönen süß umrauscht,
Fein's Liebchen sich im Arme schmieget
Und Blick um Liebesblick sich tauscht:
Dann haben wir's im Flug' genossen,
Den flücht'gen Augenblick erhascht,
Und Herz an Herzen eng geschlossen,
Der Lippe süßen Kuß genascht.

Den Wein kannst du mit Gold bezahlen,
Doch ist sein Feuer bald verbraucht,
Wenn nicht ein Gott in seine Strahlen,
In seine Flammenglut ihn taucht.
Uns, die wir seine Hymnen singen,
Uns leuchtet seine Flamme vor,
Und auf der Töne freien Schwingen
Hebt sich der Geist zum Geist empor.

Drum, die ihr frohe Freundesworte
Zum jubelnden Gesang erhebt,
Euch grüß' ich, wogende Akkorde,
Die ihr zu uns herniederschwebt!
Sie tauchen auf, sie rauschen nieder,
Im Vollton hallet der Gesang
Und lieblich tönt durch uns're Lieder
Der vollen Gläser Feierklang! —

So haben immer wir's gehalten
Und bleiben fürder auch dabei;
Mag rings um uns die Welt veralten,
Wir bleiben ewig jung und neu:
Und wird der Geist uns einstmals trübe,
Wir baden ihn in altem Wein
Und ziehen mit Gesang und Liebe
In uns'ren Freudenhimmel ein!



No. 6.

Kommt, Brüder, trinket froh mit mir,
Seht, wie die Becher schäumen!
Bei vollen Gläsern wollen wir
Ein Stündchen schön verträumen!
Das Auge flammt, die Wange glüht,
In kühnern Tönen rauscht das Lied,
Schon winkt der Götterwein!
Schenkt ein!

Doch was auch tief im Herzen wacht,
Das will ich jetzt begrüßen;
Dem Liebchen sei dies Glas gebracht,
Der Einzigen, der Süßen!
Das höchste Glück für Menschenbrust,
Das ist der Liebe Götterlust,
Sie trägt uns himmelan!
Stoßt an!

Ein Herz, in Kampf und Streit bewährt,
Bei strengem Schicksalswalten,
Ein freies Herz ist Goldes wert,
Das müßt ihr fest erhalten.
Vergänglich ist des Lebens Glück,
Drum pflückt in jedem Augenblick
Euch einen frischen Strauß!
Trinkt aus!

Jetzt sind die Gläser alle leer:
Füllt sie noch einmal wieder!
Es wogt im Herzen hoch und hehr —
Ja, wir sind Alle Brüder,
Von einer Flamme angefaßt —
Dem teuren Riga sei's gebracht,
Auf daß es glücklich sei
Und frei!



No. 7.

Ⓞ alte Burschenherrlichkeit,
Wohin bist du verschwunden?
Wie kehrst du wieder, gold'ne Zeit,
So frei, so ungebunden!
Vergebens spähe ich umher,
Ich finde deine Spur nicht mehr,
O jerum, jerum, jerum!
Quae est mutatio rerum!

Den Burschenhut bedeckt der Staub,
Es sank der flaus in Trümmer,
Der Schläger ward des Rostes Raub,
Erblichen ist sein Schimmer;
Verklungen der Kommerzgesang,
Verhallt Rapier- und Sporenklang.
O jerum, jerum &c.

Wo sind sie, die vom breiten Stein
Nicht wankten und nicht wichen,
Die ohne Moos bei Scherz und Wein
Den Herrn der Erde glichen?
Sie zogen mit gesenktem Blick
In das Philisterland zurück.
O jerum, jerum &c.

Da schreibt mit finstern Untsgeischt
Der Eine Relationen,
Der Andere seufzt bei'm Unterricht,
Und der macht Recensionen;

Der schilt die sünd'ge Seele aus,
Und der flickt ihr verfall'nes Haus.
O jerum, jerum ꝛc.

Allein das rechte Burschenherz kann nimmermehr
[erfalten;

Im Ernste wird, wie hier im Scherz,
Der rechte Sinn stets walten;
Die alte Schale nur ist fern,
Geblichen ist uns doch der Kern,
Und den laßt fest uns halten!
O jerum, jerum ꝛc.

Drum, Freunde! reichet euch die Hand,
Damit es sich erneue,
Der alten Freundschaft heil'ges Band,
Das alte Band der Treue.
Stoßt an und hebt die Gläser hoch,
Die alten Bursche leben noch,
∴ Es lebt die alte Treue! ∴

